



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. Juli 1882 beginnenden neuen Abonnement des

Boten vom Welzheimer Wald

erlauben wir uns freundlichst einzuladen.
 Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: bei der Redaktion 1 M. 5 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Welzheim einschliesslich der Postprovision 1 M. 25 S., im übrigen Württemberg 1 M. 45 S.

Der „Bote vom Welzheimer Wald“ eignet sich vermöge seiner grossen Abonnentenzahl zur Veröffentlichung von Annoncen jeder Art, welche zudem bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt geniessen.

Welzheim im Juni 1882.

Die Redaktion.

Amtliches.

Welzheim.

Bekanntmachung.

Nachdem dem oberamtl. Erlasse vom 10. Juni 1882 in Betreff der Massregeln gegen die Blutlaus, Amtsblatt Nro. 90,

in alle Wege nicht entsprochen worden ist, so wird solcher wiederholt eingeschärft.

Die **Landsjäger** und **Straßenwärter** werden hiemit aufgefordert, von dem Auftreten der Blutlaus an den Obstbäumen unter Bezeichnung der Baumbesitzer hierher Anzeige zu machen.

Den Ortsvorstehern aber wird bemerkt, daß von hier aus gegen die säumigen Baumbesitzer Einleitung des Strafverfahrens wie auch die Beseitigung des schädlichen Insekts auf Rechnung der Baumbesitzer veranlaßt werden wird.

Dies ist in den Gemeinden sofort zur öffentlichen Kenntniß der Gemeindeangehörigen zu bringen.

Welzheim, 26. Juni 1882.

K. Oberamt.
Kirchgraber.

Welzheim.

Die Gemeinde- & Stiftungsräthe

werden auf den Ministerial-Erlaß vom 12. Mai, betreffend die neue Ausgabe des Werks „Das Königreich Württemberg“, Minist.-Amtsbl. Nro. 13,

aufmerksam gemacht. Eine Bestellung unter den im Erlaß bemerkten Vortheilen müßte **binnen 10 Tagen** hier gemacht werden.

Den 28. Juni 1882.

K. Oberamt & gem. Oberamt.
Kirchgraber.

Deutsches Reich.

—* Die **Allgemeine Rentenanstalt** in Stuttgart hat am 15. dieß eine Verloosung ihrer 4 1/2 % Pfandbriefen Serie XVII. vorgenommen, worauf wir Inhaber derselben aufmerksam machen.

Cannstatt, 23. Juni. Der Eröffnungstermin des neuen Wasserwerkes wird hoffentlich nicht allzulange durch den lehtin gemeldeten Unfall hinausgerückt. An der eingestürzten Stelle wird rasch gearbeitet; die näheren Ursachen des Unfalles sind noch nicht sicher festgestellt.

Heilbronn. Wie wir hören findet der Stappellauf des zweiten eisernen Schiffes, welches die Heilbronner Schiffsfahrts-Gesellschaft auf der Schiffswerfte der H. Scharfisch und Anderßen in Neckarsulm erbauen ließ, am Mittwoch den 28. ds. Mts., Nachmittag 5 Uhr, in Neckarsulm statt. Das Schiff wird den Namen „Stadt Heilbronn“ erhalten.

Ludwigsburg, 26. Juni. Um 5 Uhr heute Nachmittag wurden vom hiesigen Bahnhof aus die irdischen Ueberreste des in Heilbronn so plötzlich verschiedenem Regierungspräsidenten v. Seybold auf den alten Friedhof begleitet und dort beigesetzt. Die Minister des Innern, des Kultus und der Finanzen, der Regierungspräsident v. Wolff aus Ulmangen, die Mitglieder der K. Kreisregierung, der Bezirks- und Staatsbeamten, Deputationen der Gemeinde- und Stiftungscollegien und vieler anderer Körperschaften und Vereine, sowie eine große Anzahl hiesiger Bürger schlossen sich dem Trauerzuge an. Dekan Wiegger hielt die Grabrede. Dem Leichentext legte er die Worte zu Grunde: „Es ist ein Klagegeschrei gefallen in deinen Sommer und in die Freuden deiner Ernte“. Er schilderte in treuen Zügen das edle Leben des Entschlafenen, wie derselbe durch seine Pflichttreue und seltene Gewissenhaftigkeit das Vorbild eines jeden Beamten gebildet habe und nannte denselben als eine Zierde seines Standes, als einen Mann des Volkes und freundlichen Rathgeber für jeden. Seine wohlwollende Barmherzigkeit, sein liebevolles und liebebedürftiges Leben werde noch lange bei uns im Segen bleiben. — Das **Waidtreuer'sche** Schlachtenbild, das von Seiner Majestät dem König dem Württembergischen Kriegerbund zum Zweck der Ausstellung in verschiedenen Städten des Landes überlassen worden ist, hat nun seit dem 30. November 1880 den größten Theil der Ausstellungsbezirke passirt. In 47 Orten bis heute ausgestellt, hat es die Summe von 17,940 M. ertragen; weitere 15 Orte sind zur Ausstellung noch vorgemerkt. Zu dem guten Resultat hat wesentlich beigetragen, daß die Comité's die Dienstleistungen an der Kasse zc. größtentheils unentgeltlich versahen, und daß als Ausstellungslokale Rathhausäle, Schulen zc. von den Gemeindebehörden zur Verfügung gestellt wurden, auch die Redaktionen der Lokalblätter Nachlässe an den Inventionsgebühren gewährten. — In **Wacknang** wird vom 1. Juli 1882 an die Bier- und Fleischsteuer eingeführt.

In **Ludwigsburg** ist dem Militär der Besuch von 4 Wirthschaften verboten worden, angeblich wegen „unstatthafter Borgens“ der Wirths und dessen Folgen. — In **Wacknang** ist der zweijährige Knabe des Rothgerbers Th. Fr. Br. (untere Au) in einem Behälter mit Farbe ertrunken. — Am Mittwoch starb in **Mühlhausen** bei Etadion der dortige Kleemeister Burkhardt an Blutvergiftung. Derselbe hatte ein paar Tage zuvor ein Pferd, das am Koller gefallen war, abgethan, dabei drang durch eine Ritze am Finger das tödliche Gift in den Körper desselben ein und brachte den kräftigen 28jährigen Mann, der sich erst vor 1/4 Jahren verheirathet hatte, in's frühe Grab. Kaum vor 14 Tagen ist

Ein Vater als Kleemeister von Günzburg a. D., beim gleichen eschäfte durch einen abspringenden Knochen leicht verwundet, ebenfalls an Blutvergiftung gestorben.

In **Ulm** waren vor ca. 4 Wochen zwei fremde Herren damit beschäftigt, Zeichnungen von der Festung zc. zu machen, verdufteten aber rechtzeitig, als die Polizei sich nach ihnen erkundigte. Derartige Spionagen werden gegenwärtig von den Franzosen in allen deutschen Festungen versucht und damit ihnen der Revanchekrieg gegen Deutschland nicht allzuschwer falle, hegen gewisse Leute in Deutschland gegen die Ausgaben für unser Militär.

Crailsheim, 24. Juni. Der israelitische Handelsmann Block von Schopfloch wollte gestern Nachmittag mit Zug 4,15 von Anspach nach Crailsheim fahren; da es fast nicht mehr auf den Zug reichen wollte, beeilte und erhitzte sich derselbe dermaßen, daß er im Coupee fast nicht mehr athmen konnte, und unterwegs nach kurzer Zeit von einem Herzschlage getroffen todt umfiel. Die Leiche desselben wurde in Leutershausen aus dem Zuge entfernt. — Gestern befand sich auf hiesigem Bahnhofe ein prachtvoller Salonwagen von Mahagoniholz, derselbe kommt nach Madrid, ist für den König Alfons von Spanien bestimmt und wurde in der Eisenbahnwagenfabrik von Cramer und Klett in Nürnberg hergestellt.

Schnaith, 25. Juni. Das Programm zur Enthüllungsfest der Silber Gedenktafel in Schnaith (29. d. M.) ist folgendes: Vormittags 10—12 Empfang der Festgäste, Nachmittags 12¹/₂ Uhr Sammlung vor dem Schulhause, präzise 1 Uhr Eröffnung der Feier von dem Silber-Verein, Männerchor in Schnaith durch das Lied „Hehr und heilig ist die Stunde“, Festrede von Hrn. Stadtvikar Sauter in Stuttgart und Uebernahme der Gedenktafel durch den Ortsvorsteher, Gesang der akademischen Liedertafel Tübingen, Gesang anderer auswärtiger Vereine, Festzug in das Gasthaus zum Lamm.

Berlin, 24. Juni. Der königliche Erlaß an das Staatsministerium, wonach dem Könige monatlich eine Uebersicht über die Steuerexekutionen zc. vorgelegt werden soll, ist vom Reichskanzler ohne jegliches Vorwissen des Finanzministers Bitter ertrahirt worden, welche Maßnahme Hauptveranlassung für das Entlassungsgesuch Bitter's war. — Die Jury für das Reichstagsgebäude erteilte heute den ersten Preis (15,000 M) Paul Wallot aus Frankfurt a. M. und Thiersch aus München, den zweiten Preis (10,000 M) Kayser und Großheim, Cremer und Wolfenstein und Heinrich Seeling, sämtlich in Berlin, den dritten Preis (3000 M) Giese und Wellen in Dresden, Hubert Stier in Hannover, Schapmann in Berlin und Ende und Böckmann in Berlin.

Wie dem „Deutschen Tageblatte“ gemeldet wird, sollen in ganz Deutschland unter den Katholiken 200,000 M gesammelt worden sein, um für diese Summe in der Nähe von Hildesheim eine prachtvolle Villa anzukaufen, welche als Ehrengabe der Katholiken Deutschlands dem Abgeordneten Windthorst überwiesen werden soll.

Die türkische Abordnung, welche in **Berlin** eingetroffen ist, hat 5 Pferde als Geschenk des Sultans mitgebracht: 2 für den Kronprinzen bestimmte mittelgroße hellbraune Hengste, an beiden Hinterbeinen ganz gleichmäßig weiß gezeichnet; 2 Rapp-Ponny-Wallache für die Kaiserin und einen mittelgroßen Rothschimmel-Wallach für die Kronprinzessin. Begleitet wurden die Pferde bis Berlin von 4 Dienern des Sultans, unter denen sich auch ein riesengroßer Mohr befindet.

Gms, 25. Juni. Der heute stattgehabten großen Regatta wohnte der Kaiser auf der Veranda des Kurtaales bei. Der Ehrenpreis Sr. Majestät wurde von der Frankfurter Germania errungen.

München, den 24. Juli. Aus Würzburg wird berichtet: „Herr Buchhalter J. B. Benkert, ein vom polytechnischen Centralverein preisgekrönter Stenograph, hat das Unikum geliefert, eine bayerische Korrespondenzkarte — auf nur einer Seite — mit 38,600 Wörtern zu beschreiben und hat dieses Produkt zur Landesaussstellung in Nürnberg gebracht. Die Karte ist in Längsformat beschrieben; sie mißt sodann 135 mm in der Länge und 87 mm in der Breite. Die beschriebene Seite enthält ca. 170 Zeilen à 200 bis 250 Wörter. Die Höhe einer Zeile hat ³/₄ mm. Hierzu war ein Zeitaufwand von 40 Stunden nöthig. Der Inhalt ist: Schiller's „Gesezgebung von Moses, Lycurg und Solon“,

dann „Die tragische Kunst“. Alles wurde mit der Lupe geschrieben und kann natürlich auch nur mit derselben gelesen werden. Außer dieser Karte liefen noch zwei andere derartige Karten bei der Ausstellung in Nürnberg ein, die eine mit 32,000, die andere mit 34,000 Wörtern. Herr Benkert ist demnach mit seinem Meisterstück unübertroffen.

Nürnberg, 25. Juni. Von Allen, welche die Bayrische Landesaussstellung besucht haben, ist die Art und Weise der Schaustellung als eine ganz vorzügliche, ja die beste aller bisher dagewesenen bezeichnet worden. In der That ist die genannte Ausstellung so reich an pompösen und reizenden Arrangements, entfaltet eine solche Fülle feinsten Geschmacks, paart tiefen Ernst und neckischen Humor in so überaus anziehender Weise, daß man sich gar nicht satt sehen kann. Aber es ist nicht die epochemachende Schaustellung allein, welche die Nürnberger Ausstellung so rasch zu einer so ungeahnten Popularität gebracht hat, daß innerhalb 5 Wochen mehr als 200,000 Menschen sie besuchten, es ist auch die Güte und Gediegenheit der Ausstellungsgegenstände selbst, welche tagtäglich solche Menschenmassen anlockt. Die seit mehr als einem Jahrzehnt gemachten Anstrengungen zur Hebung des Geschmacks beginnen bereits aller Orten Früchte zu tragen.

Heidelberg, 25. Juni. Von den 40 Personen, welche bei dem Eisenbahnunglück verwundet wurden, befinden sich jetzt noch 20 im hiesigen Spital, deren Zustand sehr befriedigend genannt werden darf. Gestorben sind bekanntlich neun.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Die durch den Prozeß gegen den Bankier Albert Sachs verursachten Gerichtskosten betragen 30,000 M. Die vorhandene Masse beträgt 23,000 M. Die genannten Kosten gehen jedoch, als nach dem Konkurs entstanden, allen anderen Ansprüchen an das Vermögen des Sachs nach und fallen nach der jetzigen Sachlage dem Staate allein zur Last. Sollte demaleinst Sachs bei seinem Ableben im Zuchthaus sich durch Fleiß und Arbeitsamkeit etwas erspart haben, so tritt alsdann der Fiskus als Erbe ein.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Der Componist Joachim Raff, seit 1877 artistischer Direktor des Hoch'schen Konservatoriums, ist heute Nacht in Folge eines Schlaganfalls plötzlich gestorben.

A u s l a n d.

Bregenz, 23. Juni. Bekanntermaßen versammeln sich alljährlich sämtliche Offiziere der am Bodensee liegenden Garnisonsorte Oesterreichs, Bayerns, Württembergs und Badens zu einem Verbrüderungsfeste, das hieuer auf österreichischem Boden, in hiesiger Stadt und zwar in der Zeit vom 24. bis 26. Juni stattfinden wird. Von Seite der österreichischen Offiziere wurde alles Mögliche aufgeboten, um die Feier zu einer recht glänzenden zu gestalten. Ein Festkonzert und eine Dampferfahrt auf dem Bodensee sind in das Programm aufgenommen worden. Von Innsbruck wird der Oberst des Tiroler Jäger-Regiments, Baron Egnatten, hieher kommen und die Musikkapelle des dort in Garnison liegenden Regiments Deutschmeister mit sich bringen. Auch die bayerischen und württembergischen Offiziere werden mit ihren Regimentskapellen erscheinen. Unter der Bevölkerung herrscht für diese kameradische Feier das regste Interesse. Der Kaiser hat zu den Kosten der Festlichkeiten den Betrag von 1100 fl. aus seinen Privatmitteln beigegeben. — 24. Juni. Zur Feier der Offiziers-Reunion ist unsere Stadt reich beslaggt und viel Publikum aus ganz Bolarberg erschienen. Um 1 Uhr Mittags erfolgte die Abfahrt der 34 österreichischen Offiziere auf dem Dampfer „Wittelsbach“ nach Wasserburg, wo dieselben mit 110 badischen, württembergischen und bayerischen Offizieren auf dem Dampfer „Greif“ zusammentrafen, mit Salutsschüssen und der österreichischen und deutschen Hymne empfangen wurden. Um halb 4 Uhr erfolgte die Ankunft der Dampfer im Hafen zu Bregenz unter Kanonendonner und den Klängen des Radetzky-marsches. Von 4 bis 6 Uhr fand eine gesellige Unterhaltung der Offiziere im prächtig geschmückten Festsaale des Forstergarten bei Wiener Bier und dem Konzert der österreichischen, badischen und bayerischen Kapelle statt. Die Deutschmeistermusik trug den Sieg davon. Im Garten stand das Publikum Kopf an Kopf und lauschte den Klängen. Gegen 6 Uhr erfolgte ein Spaziergang auf die Schießstätte am Berge Isel, wo die württembergische Musikkapelle konzertierte. Um

8 Uhr fand die Abfahrt der fremden Gäste auf dem „Greif“ in begeisterter Stimmung statt. Das Fest war in jeder Beziehung gelungen, das Wetter äußerst günstig.

Petersburg, 24. Juni. Wie die „Nowosti“ erfahren, beschloß das Marineministerium für Petersburg und Kronstadt 30 Kanonenboote bauen zu lassen. Die Kosten sind auf 7 Millionen veranschlagt.

Konstantinopel, 24. Juni. Der Großvezier erklärte offen, die Konferenz sei eine direkte Beleidigung des Sultans, welche die ganze muslimische Welt sich nicht gefallen lassen dürfte, was besonders England beherzigen möchte, da vielleicht der Tag nicht ferne sein, wo der Bestand der englischen Herrschaft in Indien von der Treue der dortigen, nach Millionen zählende Muselmanen abhängen könnte.

Konstantinopel, 25. Juni. Die Konferenz hielt heute ihre zweite Sitzung ab. Wie es heißt, habe dieselbe die Souveränitätsrechte des Sultans über Egypten berathen und neuerdings bestätigt.

Konstantinopel, 26. Juni. In der gestrigen Konferenz unterzeichneten die Vertreter der Mächte ein Uneigennützigkeits-Protokoll. Wie es heißt, soll morgen wieder eine Sitzung stattfinden.

Konstantinopel, 27. Juni. Ein neuerliches telegraphisches Rundschreiben der Pforte an ihre Vertreter im Auslande weist auf das dem Khedive von Ragheb Pascha unterbreitete Programm hin und deducirt daraus die Nützlichkeit der Konferenz.

Alexandrien, 26. Juni. Der Sultan hat Arabi Pascha den Medschjorden erster Klasse verliehen und ließ gleichzeitig dem Khedive ein Souvenir in Diamanten überweisen.

Miga, 26. Juni. Seit heute Vormittag 11 Uhr 30 Min. brennt das hiesige Theatergebäude. — Das Feuer blickt auf das Theatergebäude beschränkt, dessen Inneres fast vollständig ausgebrannt ist. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Simla, 26. Juni. Die britische Regierung machte der indischen Regierung eine Mittheilung betreffs einer Truppen- sendung von Indien nach Egypten für gewisse Eventualitäten.

Philadelphia, 9. Juni. Die Perlenfischerei an der Küste von Unterkalifornien ist jetzt ein bedeutender Geschäftszweig. Nicht weniger als 1000 Taucher sind damit beschäftigt, die kostbare schwarze Perle, die dort am schönsten gefunden wird, herauszuholen.

Kleine Mittheilungen.

— **Lesefrucht über die Blutlaus.** Die mit dicker weißer Wolle bedeckten geschlechtlichen Thiere legen im Spätherbst ihre Eier ab, einzelne überwintern auch in Ritzen der Apfelbaumrinde. Die aus den Eiern kommenden Jungen begeben sich an die Zweige, setzen sich dort fest, saugen an der Rinde, besonders feinerer Apfelsorten, wodurch die Stengel anschwellen, ihre Rinde zerpringt und sie absterben. Bald sieht die durch Ammen hundertfach vergrößerte Kolonie wie ein weißwolliger Ueberzug an den Ästen aus, und nur durch fleißiges Abbürsten, Bestreichen mit einer Mischung von Terpentinöl, getrockneter und gesiebter Thonerde mit Wasser, Einfernen der mit Blutläusen behafteten Stellen kann man diese gefürchtete Blutlaus vertreiben, die schließlich die Bäume tödtet.

— **(Zur atlantischen Schiffahrt.)** Bald wird man die Ueberfahrt über den atlantischen Ocean in 5 Tagen machen können, schreibt eine englische Fachzeitung, sobald nämlich die Projekte zweier kolossaler Dampfschiffahrts-Gesellschaften ausgeführt worden sind. Es handelt sich nämlich um nichts Geringeres, als mächtige Doppeldampfer zu bauen ohne Mastbäume, ohne welche auf dem Meere bis jetzt noch keine Dampfschiffe fahren, und mit vollkommen geschlossenem Oberverdecke, damit das Fahrzeug auch den größten Wellen Trotz bieten kann. Diese neuen Dampfer sollen nur Kajüten für Passagiere, keinen Raum für allfällige Ladungen haben und werden die Ueberfahrt von New-York nach Milford-Haven in Galles in England in 5 Tagen zurücklegen. Beide Gesellschaften, von denen die Cunard Linie eine englische, die andere eine amerikanische ist, verfügen für die Ausführung dieses Projectes über ungeheure Mittel. Es ist zu fürchten, daß die Schnelligkeit der Fahrt über den Ocean auf Unkosten

der Sicherheit der Passagiere geschehe, wie dies z. B. der Fall war bei der Fahrt des Dampfers „Alaska“, von der kürzlich berichtet wurde.

— **Saure Gurken sind auch Konfekt!** Das neueste Jollkuriosum hat dieser Tage eine Dame in Geestemünde erfahren müssen. Dieselbe beabsichtigte ein Töpfchen mit in Essig eingemachten Gurken, etwa 50 Pf. werth, und ein Glas mit in Essig eingemachten Granat, etwa eine Mark werth, zu versenden. Bei der Verzollung mußte sie beinahe 2 Mark Zoll bezahlen. Als sie über die Höhe der Steuer ihre Verwunderung ausdrückte, erfuhr sie, daß die Sachen als „feine Zuckerwaaren“ versteuert werden müßten . . . Essiggurken als feine Zuckerwaaren!

— **Ein Mittel gegen die Blattern.** In der indischen Handelsstadt Madras grassiren gegenwärtig die Blattern. Die eingeborene Bevölkerung daselbst forderte deshalb kühnlich von ihren Priestern, daß man das Bild der Göttin Meriamma, welche die Schutzpatronin gegen Hautkrankheiten ist, durch die Straßen trage, und es mußte schließlich der englische Gouverneur seine Einwilligung dazu geben. Die in Seide gehüllte und von Gold und Edelsteinen strotzende Statue der Göttin wurde nun von 24 Brahminen in feierlicher Procession durch die Stadt getragen, während eine unabsehbare Menge nachfolgte. Aus jedem Hause, in dem ein Blatternkranker lag, wurde der Göttin eine Geldspende gesendet, welche zwei Brahminen in Empfang nahmen. Merkwürdigerweise wollte es der Zufall, daß zwei Tage nachher die Anzahl der Blatternkranken bedeutend abnahm; natürlich schreibt dies die Bevölkerung dem Einflusse ihrer Göttin zu.

— **Die Keckheit der Spazierer ist sprichwörtlich.** Jüngst aber hat ein Hamburger Spazierer dieselbe auf die Spitze getrieben, wie folgender dröhliger Vorfall, der in Hamburg auf dem Borsch passirte, beweist. Zwei elegant gekleidete junge Damen, von denen die eine einen blumengeschmückten Hut trug, wurden plötzlich von einem Herrn mit den Worten angeredet: „Sie haben einen Vogel.“ Erschreckt wandten sich die Damen ab. Die Dame mit dem großen Hut bemerkte in demselben Augenblick, daß der letztere lebendig zu werden anfing, und ein Blick ihrer Gefährtin machte die eigenthümliche Thatsache offenbar, daß sich ein frecher Spazierer in das Laubwerk des Hutes eingenistet hatte. Ohne Zweifel ist dies ein Triumph für die Blumenmacherin, welche dem Apelles gleich, dessen gemalte Weintrauben von den Vögeln angepickt wurden, Laubwerk verfertigt hatte, welches dem festen Spazierer einen schattigen Ruheplatz zu versprechen schien. Der Spazierer ließ sich ruhig eine Weile spazieren führen, ehe er davon flog. Die Spazierer scheinen also im Zeichen der sauren Gurke noch frecher als sonst zu sein.

— **Bittere Enttäuschung.** Ein Beamter aus der Provinz besucht seinen Sohn Studiosus in der Residenz; er nimmt Wohnung und Kost in demselben Gasthause, in welchem sein Sohn täglich verkehrt. Nach einigen Tagen, bevor er abreist, fragt er den Wirth: „Hat mein Sohn bei Ihnen eine Rechnung stehen?“ — Wirth (vergnügt): „Zu dienen, mein Herr, ist nicht der Rede werth, nur ungefähr 150 Mark.“ — Vater: „So! Dann haben Sie die Güte und schreiben Sie meine Reche auch dazu.“

— **Endlich bin ich Bureauchef geworden!** erzählt der Gatte frohgemuth beim Nachhausekommen. — Es war aber auch die höchste Zeit, denn als Buchhalter bin ich in den vielen Jahren so verdummt, daß man mich nächstens hätte hinauswerfen müssen, wenn nicht das Avancement gekommen wäre!

— **Friedrich, in meinem Sprechzimmer sitzt eine junge Dame.** — Wenn Du durchgehst, betrage Dich nicht so ungeschickt: stiere sie nicht so an, wie das Deine Mobe ist, die sich für einen Diener gar nicht schickt! Es ist eine sehr feine Dame, die man sehr artig behandeln muß. — Was keine Angst, Herr Doktor! gringst Friedrich. Die kenn ich! Ich habe ja uff zwee Stellen mit ihr zusammen jedient.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 26. Juni. Der Postdampfer Neckar, Capt. N. Bussius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 11. Juni von Bremen und am 13. Juni von Southampton abgegangen war, ist am 24. Juni Mittags wohlbehalten in New-York angekommen.

Bekanntmachungen.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand per Mai 1882 41,384 Pol. mit M 185,807,000.
 Eingelaufene Anträge vom Januar bis Mai " " 11,315,000.
 Vermehrter Zugang gegenüber dem Vorjahre " " 200,000.
 Der gegen pupillarisches Sicherheit angelegte Bankfonds betrug Ende 1881 " " 36,853,562.

Darunter Ueberschüsse, welche in diesem und den nächsten 4 Jahren zur Vertheilung gelangen " " 7,111,375.

Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen in 1881 " " 7,758,200.

Verwaltungsaufwand im Jahre 1881 nur 5,44 % der Einnahme. Durchschnitt der Verwaltungskosten seit dem Bestande der Bank 5,42 %.

Jede Prämie hat Anspruch auf Dividende und alle Ueberschüsse werden ungeschmälert an die Versicherten zurückbezahlt.

Die vertheilte Dividende bewegte sich innerhalb 22 Jahren zwischen 33-46 % der einfachen Prämie. Die diesjährige Dividende beträgt 36 % der Prämie und 18 % Extra auf die Zusatz-Prämie der abgekürzten Versicherungen = 40-60 % auf deren lebenslängliche Prämien-Quote.

Die Sterblichkeit ist bis jetzt sehr mäßig, so daß sich für das Jahr 1882 wiederum ein günstiger Abschluß erwarten läßt.

Wer im Juni noch beiträgt, hat Antheil an dem diesjährigen Ueberschusse.

Die Bank gewährt ihren Versicherten Cautions-Darlehen zu äußerst billigen Bedingungen.

Prospekte und Antragsformulare sind unentgeltlich zu haben bei dem Agenten: **Wilhelm Lohf.**

Submissions-Offert

über

das Weiknen der Gelasse, Umdecken des Daches und Reinigung der Oefen im Bezirks-Krankenhaus

auf Grund des auf der Kanzlei des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegten Ueberschlags nimmt bis Samstag den 1. Juli entgegen.

Welzheim, den 28. Juni 1882.

Oberamtspfleger Stähle.

„AMERIKA“

Diese mit dem 20. März a. e. in den 2. Jahrgang getretene Zeitschrift bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen (mit Illustrationen) aus dem geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben in den Vereinigten Staaten und ist für alle, welche an dem mächtig emporblühenden Staatswesen jenseits des Oceans Interesse nehmen, bestimmt.

Dieselbe erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats und kostet im Abonnement ganzjährig fl. 5 oder 10 Mk., inclusive Franco-Busendung per Post. Der 1. Jahrgang, elegant in Leinwanddecke mit Gold- und Schwarzdruck, gebunden, ist zum Preise von fl. 5 oder Mark 10 zu beziehen.

Herausgeber Otto Maack in Wien, I., Wallfischgasse 10, von dem Probe-Nummern gratis und franco zu beziehen sind.

Der Unterzeichnete verkauft das von Schreiner Schramm erworbene Anwesen, bestehend in: Wohnhaus, Scheuer und ca. 4 1/2 Mrg. Garten, Wiesen und Acker; beim Haus stehen



17 tragbare Bäume.

Das Gebäude würde sich besonders für einen Schreiner eignen, da dieses Geschäft hier nicht vertreten ist, und kann jeden Tag ein Kauf unter günstigen Bedingungen mit mir abgeschlossen werden.

Achtungsvoll

Seehsberg, den 27. Juni 1882.

Gastgeber Ackermann.

Rudersberg.

Einen kräftigen Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Gottlieb Eppe, Bäcker.

Welzheim.

Alt Dutz verkauft den Gras-Ertrag von seiner 1 1/2-Morgen-Spagen-Wiese.

Welzheim.

Nebst sämmtlichen in mein Fach einschlagenden Gold- & Silberwaaren empfehle ich namentlich sehr große Auswahl Pendelaques, Boutons, sowie Kinderboutons, Letztere von 1 M 50 an.

Joseph Mayer, Goldarbtr.

Gypser-Rohre,

Draht & Stifte,

sowie frischen

Ulmer Cement

empfehlst billigt

G. Weller.

Sonntagabend wurde in der Untermühlstraße

ein goldener Ring gefunden.

Der Besitzer desselben kann ihn bei Händler Braun abholen.

Kinderwagen

in grosser Auswahl

bei

G. Weller.

Technicum Mittwolda.
 (Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Welzheim.

Handwerkerbank e. G.

Welzheim.

Die Mitglieder werden erinnert, die Monatsbeiträge an den Kassier, Kaufmann Bilsfinger zu bezahlen.

Fatterschneidmaschinenmesser, Sensen und ächte Mailänder Wezsteine

in bekannter Qualität unter Garantie empfiehlt

G. Weller.

Schierhof bei Schwend.

Einen 2-spännigen Wagen, zwei Wenden, mehrere starke Ketten, zwei Kommet, zwei Ringhalfter, zwei schöne Schlitten

hat billig zu verkaufen

Michael Schaal.

Meinen Baugarten bei der Schwane sehe ich dem Verkaufe aus.

Oberamtspfleger Stähle.

Schönen

Bruch- & Tafel-Reis

äußerst billig bei

G. Weller.

Ein gut erhaltenes, starkes

Bernerwägele

samt Sitz

hat billig zu verkaufen

Karl Rapp, Metzger, Schlechtbach.

Gurken!

Feinste haltbare Essig-Gurken, pro 100 Stück 1 M 50 A, in Gebinden von 300 und 500 Stück versendet unter Nachnahme oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages

J. Buugert, Köln.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 27. Juni 1882.

20 Franken-Stücke 16 27-31
 Englische Sovereigns 20 36-41
 Russische Imperiales 16 71-76
 Dukaten 9 53-58
 Dollars in Gold 4 16-